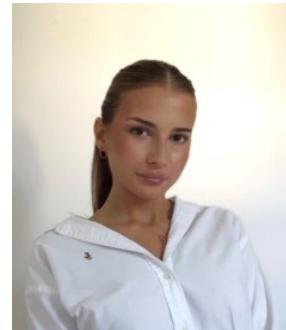


Praktikum bei INTERSOL: Einblick in internationale Solidaritätsarbeit

Im Rahmen meines Praktikums hatte ich die Möglichkeit, mehrere Wochen beim Salzburger Verein INTERSOL, Verein für Internationale Solidarität, mitzuarbeiten. Die Organisation setzt sich seit vielen Jahren für partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Gemeinschaften im Globalen Süden ein und verfolgt das Ziel, internationale Solidarität und nachhaltige Entwicklung zu fördern. INTERSOL arbeitet dabei eng mit Partnern in Bolivien, Guatemala und El Salvador, aber auch in Indien und Afghanistan zusammen. Die Tätigkeiten umfassen vor allem Bildungs- und Informationsarbeit, gemeinschaftliche Empowerment-Prozesse sowie die Förderung erneuerbarer Energien und nachhaltiger Landwirtschaft. Besonders charakteristisch für den Verein ist der langfristige und partnerschaftliche Ansatz: „INTERSOL versteht sich nicht als reine Förderinstanz, die kurzfristige finanzielle Hilfe leistet, sondern investiert gezielt in Projekte, die es lokalen Gemeinschaften ermöglichen, langfristig selbstständig zu handeln und eigene Strukturen nachhaltig aufzubauen“.



Einblick in diese Arbeitsweise erhält man unter anderem durch die internationalen Personaleinsätze, die der Verein organisiert. Sie ermöglichen es Menschen jeden Alters, häufig Studierenden der Sozialen Arbeit, aber grundsätzlich allen Interessierten, direkt an Projekten vor Ort mitzuwirken. So unterstützen Freiwillige in beispielsweise Bolivien Bildungszentren oder helfen bei Bauprojekten mit. Ein weiteres Beispiel für die vielfältige Arbeit von INTERSOL ist der Vertrieb von Cashews und Trockenfrüchten, die von einem Partnerbetrieb in El Salvador stammen. INTERSOL stellt dafür die notwendige Ausstattung zur Verfügung, etwa solare Trocknungsanlagen, und trägt damit zur Entwicklung lokaler Wertschöpfungsketten bei. Darüber hinaus arbeitet der Verein eng mit dem Land Salzburg und verschiedenen internationalen Organisationen zusammen, um gemeinsame Projekte zu finanzieren und umzusetzen. Dazu zählen Initiativen wie die Zusammenarbeit mit FASSIV zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen, die Kooperation mit der Frauenorganisation MAM, die sich auf Bildung und Empowerment konzentriert, oder das Projekt JPSDP in Indien, das Sexarbeiterinnen und deren Kindern Perspektiven eröffnet.

Während meines Praktikums war ich in sehr unterschiedliche Bereiche eingebunden und konnte dadurch einen umfassenden Einblick in die tägliche Arbeit des Vereins gewinnen. Ein wesentlicher Teil meiner Aufgaben bestand in der Übersetzung verschiedener Dokumente, darunter Jahresberichte, Förderanträge oder technische Bedienungsanleitungen zu Solartrocknungssystemen. Dabei arbeitete ich sowohl mit deutscher und spanischer als auch mit englischer Hin- und Herübersetzung. Darüber hinaus führte ich eine Literaturrecherche zu den Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und indigenen Gemeinschaften durch, erstellte Unterlagen für den Personaleinsatz-Informationstag und übernahm die Preiskalkulation für die von INTERSOL vertriebenen Cashews. Zudem arbeitete ich mit Formularen und Berichten für Förderanträge, die an Landesstellen gerichtet waren, und unterstützte die Leitung bei der Erstellung der Jahresabschlüsse. Ein besonders spannendes Projekt war die Ausarbeitung einer Kinderschutzrichtlinie für das Freiwilligenprogramm, die künftig als verbindliches Dokument für alle Teilnehmenden dienen soll. Zum Abschluss meines Praktikums durfte ich mich außerdem um Gäste aus Bolivien kümmern, Partner und Freunde der Organisation, die ich während ihres Aufenthalts in Salzburg begleitete.

Insgesamt war das Praktikum bei INTERSOL eine sehr bereichernde Erfahrung. Ich konnte nicht nur wertvolle fachliche Kompetenzen erwerben, sondern auch einen tiefen Einblick in die Bedeutung von Zusammenarbeit in der internationalen Entwicklungsarbeit gewinnen. Die vielfältigen Tätigkeiten, der enge Austausch mit engagierten Menschen und die Möglichkeit, aktiv an konkreten Projekten mitzuwirken, machten diese Zeit zu einer besonders lehrreichen und inspirierenden Phase meines Studiums.

Irma Dervisagic

